

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Stengel, Adolf

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

zeugung, „daß der konsequente Aufenthalt in verdünnter, trockener Luft auf geschützten Höhen, wo Lungenschwindsucht unter den Bewohnern nicht vorkommt und diese Krankheit in ungewöhnlicher Anzahl von Fällen Heilung findet, als einer der wichtigsten Faktoren, welche bei der Behandlung der Lungenschwindsucht in Betracht kommen, angesehen werden muß“. (Vergl. Nekrologe in der Davoser Zeitung, 1901, Nr. 7; Davoser Blätter, 1901, Nr. 3; Korresp. Bl. f. Schweizer Ärzte, 1901, Nr. 6.)  
R. Turban.

### Adolf Stengel.

Am 22. November 1900 verschied in Heidelberg nach nur kurzer Krankheit der ordentliche Professor der Landwirtschaftslehre an der Universität Heidelberg Adolf Stengel. Stengel war geboren am 9. Juni 1828 in Darkehmen, Regierungsbezirk Gumbinnen, als der jüngste Sohn des Rechnungsrates Stengel in Dyck. Über den Bildungsgang Stengels ist zu erwähnen, daß derselbe während der ersten Schuljahre den Unterricht an der Ortsschule seiner Geburtsstätte besuchte, sodann das Gymnasium zu Dyck, wo er mit 17 Jahren die Maturitätsprüfung bestand. Er ging dann zunächst zur Post, verließ aber schon nach kurzer Zeit diesen Dienst wieder, um sich der Landwirtschaft zu widmen. Seine Lehrzeit verbrachte er auf dem Rittergut Angerapp. In der Folgezeit war er zunächst Verwalter auf verschiedenen Gütern in Ostpreußen und Rußland. Nach Aufgabe dieser Stellungen bezog Stengel die landwirtschaftliche Akademie in Eldena und die Universität Berlin, allwo er zum Dr. philos. promovierte. Schon kurz darauf erhielt Stengel eine erste Anstellung als Assistent an der Landwirtschaftsschule in Poppelsdorf, an welcher er sich habilitierte, bis er 1857 zum Lehrer an der Landwirtschaftsschule in Proskau ernannt wurde. Diese Stellung bekleidete er bis zum Jahre 1862, um sodann in gleicher Eigenschaft an die Forstakademie in Tharandt überzusiedeln. Eine neue Ära seiner Wirksamkeit begann für Stengel im Jahre 1864, als an der polytechnischen Schule zu Karlsruhe ein landwirtschaftlicher Kursus eingerichtet und der Verstorbene unter gleichzeitiger Ernennung zum ordentlichen Professor mit der Abhaltung der diesbezüglichen Vorlesungen betraut wurde. Wenn schon der Neuberufene bisher nicht durch wissenschaftliche schriftstellerische Tätigkeit hervorgetreten war, so rechtfertigte doch der Ruf, der von seiner außerordentlichen Lehrbefähigung ausging, die auf ihn gefallene Wahl. Bald nach seinem

Dienstantritt am 1. Januar 1865 erfolgte seine Beförderung zum Vorstand der Landwirtschaftsschule. Von den Mittel- und Großgrundbesitzern im Großherzogtum mit offenen Armen aufgenommen, wurde Stengel in Würdigung seiner glänzenden Rednergabe vielfach zu Vorträgen bei landwirtschaftlichen Versammlungen gewonnen, in denen er durch die Gründlichkeit seiner Darlegungen seine Zuhörer zu überzeugen pflegte. Die Art und Weise seines Auftretens, sowie seine weitgehenden Kenntnisse trugen ihm verschiedentliche Vertrauensstellungen ein, so hatte man ihm beispielsweise auch die Leitung der Bewirtschaftung des herrschaftlichen Gutes Stutensee anvertraut. Zahlreiche Söhne von Grundbesitzern, welche bisher fast ausschließlich zur Erlangung ihrer fachlichen Ausbildung die durch ihre vortrefflichen Lehrkräfte berühmt gewordene landwirtschaftliche Akademie in Hohenheim besucht hatten, fanden sich in dem Kreis seiner Zuhörer ein. Wie es die Stellung eines Professors der Landwirtschaftslehre mit sich bringt, wurde Stengel vielfach von Landwirten als Vertrauensmann und Sachverständiger in Anspruch genommen, und wiewohl seine Ratschläge, wenigstens soweit es sich um die wirtschaftlich-technische Organisation ganzer Betriebe handelte, nicht immer ganz das Richtige getroffen haben mögen, so muß doch anerkannt werden, daß überall da, wo Detailfragen zur Lösung standen, sein fachkundiges Urteil durch den Erfolg bestätigt wurde. Nachdem im Jahre 1872 die Angliederung der Landwirtschaftsschule an die Universität Heidelberg vor sich gegangen war, wurde Stengel unter Erweiterung seines Wirkungsbereiches zum Professor honorarius dortselbst ernannt. Seine Verdienste als Universitätslehrer, sowie das Einnehmende seiner Persönlichkeit bewirkten 1874 seine Bestellung als Professor ordinarius mit der Verpflichtung jedoch, die Vorlesungen in der forstlichen Abteilung der technischen Hochschule in Karlsruhe nebenbei weiterzuführen. Vom Jahre 1880 an, zu welcher Zeit die Aufhebung des landwirtschaftlichen Instituts an der Universität Heidelberg wegen zu geringer Beteiligung verfügt wurde, las Stengel in Heidelberg nur noch für Kameralisten. Auch an äußeren Anerkennungen seiner Wirksamkeit hat es Stengel nicht gefehlt. Das Vertrauen seiner Mitbürger berief ihn in den Bürgerverschuß der Stadt Heidelberg; auch gehörte er 1876—1881 dem deutschen Landwirtschaftsrat als Mitglied an. In der Periode von 1881—1882 finden wir ihn als Vertreter des 98. Wahlkreises im Reichstage, wo er sich der Fortschrittspartei anschloß. Die Wahl zum Prorektor der Universität Heidelberg im Jahre 1900

sah er sich veranlaßt eines Augenleidens wegen abzulehnen. An fürstlichen Auszeichnungen wurden Stengel im Jahre 1866 das Ritterkreuz I. Klasse des Zähringer Löwenordens, sodann 1871 für seine Tätigkeit während des Kriegsjahres das Eichenlaub hierzu, die Feldzugsmedaille am weißen Bande und der preußische Kronenorden IV. Klasse, im Jahre 1891 endlich der Titel eines Hofrates verliehen. Mit Stengel ist eine außerordentlich tüchtige Lehrkraft dahingegangen, ein Mann, der, wie Settegast, sein ehemaliger Direktor in Proskau, von ihm schreibt, mehr durch die Kraft und Überzeugung seiner mündlichen Darlegungen als schriftstellerisch zu wirken verstand. Sein Andenken wird noch lange in der Erinnerung fortleben. Deurer.

### Joseph Stöckle

wurde am 19. Dezember 1844 zu Gutenstein im oberen Donautale als Sohn eines Landwirts geboren. Er besuchte die Gymnasien in Sigmaringen, Konstanz und Freiburg und studierte seit 1866 auf den Universitäten zu Freiburg und Heidelberg erst katholische Theologie und klassische Philologie, später ausschließlich Philologie. Nach bestandnem Staatsexamen kam er 1871 als Praktikant an das Pädagogium in Pforzheim und wurde 1875 Professor an der höheren Bürgerschule, der jetzigen Realschule in der gleichen Stadt. 1886 wurde er an die höhere Bürgerschule nach Schwetzingen versetzt, wo er nach längerem schweren Leiden am 27. Mai 1893 starb. — Stöckle hat sich durch eine Reihe literarischer Arbeiten in weiteren Kreisen vorteilhaft bekannt gemacht. Es erschienen von ihm noch in Pforzheim als Programmbeilage: „Der deutsche Unterricht an der höheren Bürgerschule“ (1878), dann in Schwetzingen in rascher Folge eine Biographie Scheffels unter dem Titel „Ich fahr' in die Welt“ (Paderborn 1888) und andere Arbeiten über Scheffel, dessen Familie und Werke in Diesterwegs Rhein. Blättern, in den Beilagen zur Tögl. Rundschau, in den Heidelberger Familienblättern und den Burschenschaftlichen Blättern; sodann „Fahrten in die Welt“ (1889), „Erinnerungen aus dem Donautale“ (1889), „Grundriß der Geschichte Schwetzingens“ (1890), „Vom deutschen Versailles“ (1892), „Die Mettnau bei Radolfszell“ (1891), „Werenwag im Donautal“ (1893), ferner eine Reihe Wörl'scher Städteführer und Reisehandbücher, sowie eine Anzahl von Abhandlungen und Aufsätzen literaturgeschichtlichen, pädagogischen und vermischten Inhalts in den genannten Rhein. Blättern,